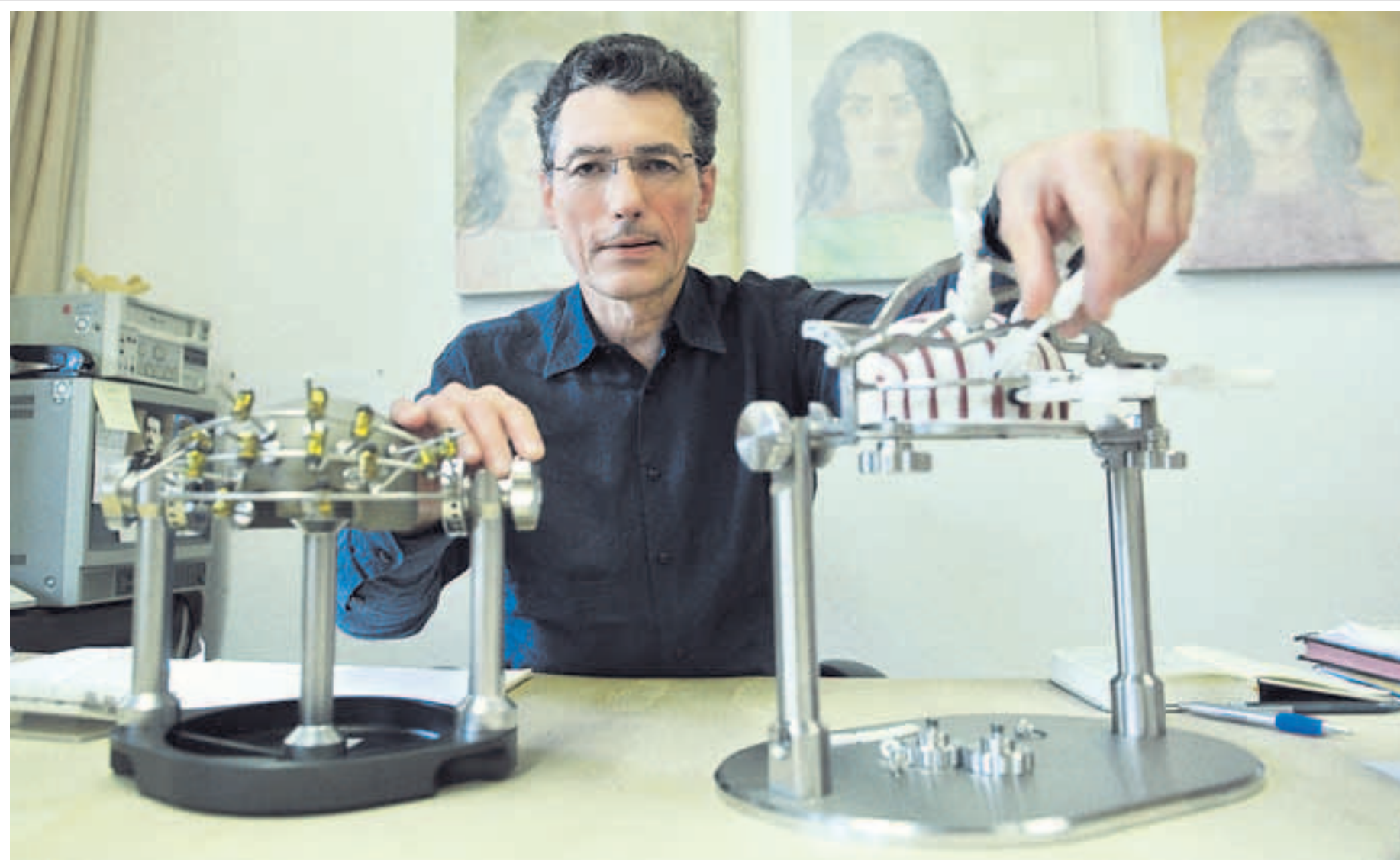


TERMINE

- MONTAG, 6.5.**
Angehörigengruppe: „Wie kann eine Psychose behandelt werden?“
 St. Joseph-Krankenhaus Weißensee, Gartenstraße 1, 18 Uhr
- DIENSTAG, 7.5.**
Vortrag: „Physiotherapien bei entzündlichen Gelenkerkrankungen“
 Psoriasis Forum, Familienzentrum, Mehringdamm 114, Raum 401A, 19 Uhr
- MITTWOCH, 8.5.**
Vortrag: „Operative Therapie von Schultergelenkerkrankungen“
 St. Joseph Krankenhaus Tempelhof, Wüsthoffstraße 15, 1. OG, Konferenzraum, 18 Uhr
- Vortrag: „Laparoskopische Operationsverfahren in der Allgemeinchirurgie“**
 Sankt Gertrauden-Krankenhaus, Paretzer Straße 12, 18 Uhr
- MONTAG, 13.5.**
Infoabend zur Endoprothetik
 Martin-Luther-Krankenhaus, Veranstaltungszentrum, Caspar-Theyß-Straße 33, 17 Uhr
- DIENSTAG, 14.5.**
Treffen der Selbsthilfegruppe für Frauen mit Brustkrebs
 DRK Klinikum Köpenick, Salvador-Allende-Allee 2-8, Brustzentrum, 17 Uhr
- Infoabend der Geburtshilfe**
 Krankenhaus Waldfriede, Argentinische Allee 40, Großer Saal, 18 Uhr



MITARBEITER DER WOCHE

Der Fachmann für Schädeldefehlbildungen

Name
 Ernst-Johannes Haberl, 57

Beruf
 Facharzt für Neurochirurgie

Alltag
 Eines von 2000 Kindern kommt mit einem schwer deformierten Schädel zur Welt. Ernst-Johannes Haberl leitet den Arbeitsbereich Pädiatrische Neurochirurgie am Virchow-Klinikum – größtes Zentrum dieser Art in Deutschland – und operiert zwei Mal die Woche Kinder aus ganz Deutschland. „Wir nehmen die fehlgebildeten Knochen komplett heraus“, erklärt er, „formen sie um und setzen sie wieder ein.“ Die Kindern sind maximal ein Jahr alt, aber auch Jugendliche mit Unfallverletzungen gehören zu seinen Patienten. Seit 1992 arbeitet der gebürtige Niederbayer an der Charité. „Mich hat gestört, dass in der chirurgischen Fachliteratur die Schädeldeform so selten zum Thema wird.“ Der Grund: Das ist ein heißes Eisen, die Form des menschlichen Kopfes wurde jahrhundertlang rassistisch und kriminologisch instrumentalisiert. Deshalb hat Haberl ein Projekt mit dem Institut für Kultur- und Literaturforschung initiiert, das den Sprachgebrauch und die ästhetischen Idealvorstellungen der Gegenwart untersucht. Ziel ist es, Chirurgen sensibler zu machen und ihnen Kontextwissen für die Operation zu vermitteln. Foto: Paul Zinken/Text: uba

Der heilsame Zirkel

Menschen werden als soziale Wesen geboren, die allein nicht überleben könnten. Auch in der Psychotherapie kann ein größerer Kreis von Vorteil sein. In Berlin besteht seit zehn Jahren ein Institut für Gruppenanalyse. Trotzdem sind viele Patienten immer noch skeptisch

VON ADELHEID MÜLLER-LISSNER

Philip ist ein besonderer Fall: Der Mann erzählt im Stuhlkreis lang und breit, wie ein ziemlich miesepettriger deutscher Philosoph, der schon längst nicht mehr lebt, ihm geholfen hat, sich von seiner quälenden Sexsucht zu befreien. Nun, dieser Philip Slat ist vielleicht ein wenig überzeichnet, schließlich ist er eine fiktive Figur, Protagonist des Romans „Die Schopenhauer-Kur“. Doch sein Erfinder, der amerikanische Kultautor Irvin D. Yalom, kann den Ablauf psychotherapeutischer Gruppensitzungen als Insider schildern. Der langjährige Psychiatrie-Professor von der Universität Stanford gilt als einer ihrer wichtigsten Befürworter. Es kann deshalb durchaus vorkommen, dass die Stieglitzer Psychoanalytikerin Hanna Reinhardt-Bork einem ihrer Patienten Yaloms im Jahr 2005 auf Deutsch erschienenen Roman zur Lektüre empfiehlt. Nämlich denen, die skeptisch reagieren, wenn sie ihnen eine Therapie in der Gruppe anbieten. Sie legt diese Therapieform zum Beispiel Männern und Frauen mit Depressio-

Neue Teilnehmer haben Angst, in der Gruppe zu kurz zu kommen

nen und Angststörungen, aber auch Menschen mit massiven Selbstwertproblemen ans Herz, denen es nach einer Reihe von Einzelsitzungen zwar erkennbar besser geht, die aber trotz dieser Fortschritte weiterhin über ihre sozialen Beziehungen unglücklich bleiben. „Durch den Therapeuten lernt man ja nur begrenzt, mit seinen Mitmenschen ein gutes Auskommen zu finden“, sagt die Leiterin des Berliner Instituts für Gruppenanalyse e.V. (BIG), das in diesem Jahr als Zusammenschluss von Kollegen aus Ost und West sein zehnjähriges Bestehen feiern kann. Als Einzelwesen ist der Mensch zumindest zu Beginn nicht lebensfähig, wir werden in eine Gruppe hineingeboren, doch um viele von uns schließt sich in unserer von Singles geprägten Gesellschaft später kein freundlicher Kreis, zumal in der Großstadt. Für den Kreuzberger Psychotherapeuten Kurt Husemann, den stellvertretenden Leiter des BIG, ist die Gruppenpsychotherapie deshalb auch „Antwort auf ein gesellschaftliches Defizit“. Sie ist nicht neu: Schon in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelte der 1933 wegen seiner jüdischen Abstammung nach Großbritannien emigrierte deutsche Psychoanalytiker und Arzt Sigmund Heinrich Fuchs, der sich in England Foulkes nannte, sein Konzept des Individuums als eines „offenen Systems“, das von der „Gruppenmatrix“ beeinflusst

werde. Foulkes stand Soziologen wie Norbert Elias und den Denkern der „Frankfurter Schule“ nahe, ohne soziale Bezüge war Therapie für ihn nicht denkbar. Heute spielt Gruppentherapie in allen von den Krankenkassen anerkannten psychotherapeutischen Verfahren eine Rolle, ob nun Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Therapie oder Psychoanalyse. Ein gemeinsamer Bundesverband der approbierten Gruppentherapeuten existiert seit 1999, seit einigen Jahren wird die Psychotherapie in Gruppen von den Kassen auch angemessen honoriert. In den Kliniken ist sie ohnehin verbreitet, in der ambulanten Versorgung sind vielfach schon die langen Wartezeiten auf eine Einzeltherapie ein Argu-



Loslassen.
 Die Teilnehmer einer Gruppentherapie begreifen sich in der Regel nicht in ihrem Alltag. Gerade das ermöglicht eine neue Form der Offenheit. Foto: Picture Alliance

ment. Auch wer eine Gruppentherapie aus der eigenen Tasche bezahlt, kann sich das eher leisten als eine Einzeltherapie. Trotz dieser Aufwertung wenden die Krankenkassen derzeit aber nur ein bis zwei Prozent der Gesamtkosten, die für ambulante Psychotherapien entstehen, für Behandlungen in Gruppen auf. Woran das liegen könnte, versuchte vor zwei Jahren die Deutsche Psychotherapeutenvereinigung in Zusammenarbeit mit der Uni Duisburg-Essen durch die Befragung von 2500 Therapeuten herauszufinden. Neben dem Fehlen geeigneter Räumlichkeiten und bürokratischen Hürden schreckt sie offensichtlich vor allem die mehrjährige Weiterbildung ab, die sie für Gruppentherapien nach ihrem Studium und

der Ausbildung zum Psychotherapeuten noch „draufsatteln“ müssen. Hanna Reinhardt-Bork und Kurt Husemann finden jedoch, dass der Aufwand sich lohnt. Oft müssen sie ihren Patienten anfangs die Angst nehmen, zu kurz zu kommen, noch dazu „unter lauter Kranken“. Die Gruppenanalytiker berichten dann von dem großen Gerechtigkeitsgefühl, das dort bestehe: „Jeder kommt zu Wort, es bleibt keiner übrig.“ Meist kommen in die Gruppen, die sechs bis neun Mitglieder umfassen, „Neue“ einzeln, wenn ein Platz frei wird. Themen sind nicht vorgegeben, jeder kann von seinen Schwierigkeiten berichten und Beobachtungen ansprechen, die er oder sie im aktuellen Gruppengeschehen macht. Die Gruppe fungiert oft als „Katalysator für fest sitzende Entwicklungsprozesse“, sagt Reinhardt-Bork, als Spiegel und als Bühne für alle Schwierigkeiten, die die Teilnehmer in den Beziehungen zu ihren Mitmenschen haben. „Wir arbeiten mit den gesunden Anteilen unserer Patienten. Was die Gruppe kann, muss der Leiter nicht tun“, ergänzt Husemann. Seine Aufmerksamkeit ist trotzdem extrem gefordert, er muss auf die nonverbale Kommunikation der Schweigenden achten, die auf ihren Stühlen, ohne trennenden Tisch in der Mitte, im Kreis sitzen, er kann Kommentare und Deutungen anbieten, er sollte in ge-

eigneten Momenten seine Beobachtungen ins Spiel bringen. „Ins Bewusstsein heben, was gerade passiert“, nennt es Reinhardt-Bork. Im besten Fall könne bei der Diskussion heikler Fragen in der Gruppe eine Offenheit entstehen, die die Teilnehmer aus der Partnerschaft und dem Freundeskreis nicht kennen. Denn den Mitgliedern der Therapiegruppe begegnen sie draußen im Alltag nicht, sie sind zudem zum Schweigen über deren Geschichten verpflichtet. Die Gruppe könne auch deshalb Maßstäbe setzen, weil in ihr Menschen zusammenkommen, die sich draußen deutlich voneinander abgrenzen würden, die aus verschiedenen sozialen Milieus und Ländern stammen oder unterschiedliche sexuelle Orientierungen haben, so berichtet Husemann. „Die Gruppe ist deshalb auch ein Instrument demokratischen Lernens, schon durch einfaches Zuhören kann man sehr profitieren.“ Denn eines verbindet alle, die hier sitzen: Sie suchen nach Lösungen für zentrale Probleme ihres Lebens. Lösungen, die sie allein nicht finden können.

Fit und gesund in Berlin

KRANKENHAUS BETHEL BERLIN

Die Patientenakademie lädt ein:

Die Galle – klein & einflussreich
 Neues von Ernährung bis Entfernung

Mittwoch, 8. Mai 2013, 18.00 Uhr

Referenten: Priv.-Doz. Dr. med. Norbert Bethge, Chefarzt Innere Medizin
 Norbert Schuster, Chefarzt Allgemeinchirurgie

Die Veranstaltung findet in der Cafeteria des Krankenhauses statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

KRANKENHAUS BETHEL BERLIN
 Promenadenstraße 3-5
 12207 Berlin-Lichterfelde
 Tel.: 030/7791-0
 www.BethelNet.de

NETZWERK FÜR MENSCHEN
 DIAKONIEWERK BETHEL

KLINISCHE FORSCHUNG BERLIN
 Prüfärzte für die ambulante klinische Forschung GbR

Nehmen Sie teil am medizinischen Fortschritt – wir nehmen uns Zeit für Sie

Gerne informieren wir Sie unverbindlich:
 030 – 23 63 15 83 0

Arzneimittelstudien derzeit zu:
 COPD · Asthma · Rheuma
 Morbus Bechterew
 Rückenschmerz · Fettstoffwechsel

Klinische Forschung Berlin
 Ansbacher Straße 17 – 19 · 10787 Berlin
 U-Bhf. Wittenbergplatz, gegenüber KaDeWe
 www.klinische-forschung-berlin.de
 Alle Arzneimittelstudien sind behördlich angezeigt und überwacht.

Raucherhusten? COPD?

Raucher/Ex-Raucher mit COPD für Studie gesucht
 Jetzt informieren!
 Patiententelefon: 030-31013618
 Unsere Ärzte beraten Sie gern.

emovis GmbH
 Wilmersdorfer Str. 79 · 10629 Berlin
 030 - 310 136 18
 www.studien-in-berlin.de

SMILE e.V.
 Rüdesheimer Platz 10, 14197 Berlin-Wilmersdorf
 Telefon: 030 - 81 49 79 89

Systemisch Multimodal Integrativ Lösungsorientiert Entlastend
 Ein Therapiekonzept für Kinder mit AD(H)S und deren Eltern

Einzel- und Gruppentherapie für Kinder, Lerntherapie, Aufmerksamkeitsstraining, Eltern-Seminare/Familientreffen und Familientherapie
 Näheres siehe www.problemlsgelassen.de

Menschen mit AD(H)S sind oft reaktionsschnell • sehr impulsiv • kreativ • unordentlich • sportlich hyperaktiv • spontan hilfsbereit • unzuverlässig • charmant • reizbar begeisterungsfähig • antriebschwach • witzig • leicht ablenkbar • unterhaltsam wenig selbstbewusst • originell • vergesslich • gerechtigkeitsliebend • eingeschränkt in ihrer Wahrnehmung gut begabt • schwankend in ihren Leistungen • Stelenaufmännchen wenig vorausschauend • gutmütig desorganisiert • empathisch

DER FRÜHLING IST DA, WIR AUCH!

Jetzt neu in Schöneberg mit den neuesten Methoden der Medical-Wellness:

- Metabolic Test- und Coaching
- brainLight®
- CAT CO₂-Trockenbad
- HYPOXI®-Training

Jetzt Eröffnungsgelbe nutzen!
 Bis zum 30. Mai sparen Sie 15% auf jede Kur

Kurfürstenstraße 114-116
 im Hotel Sylter Hof Berlin
 2. Et., Suite 283 + 284, 10787 Berlin, T 030 29 30 94 30
 www.vital-und-inform.de

Gut in Form.

Ihr Angebot in der Rubrik Fit und Gesund
 Jeden Montag.
 Anzeigenschluss Freitag, 15 Uhr
 Tel.: (030) 290 21-570, Fax: (030) 290 21-577

DER TAGESSPIEGEL

GESUNDHEITSBERATER BERLIN
 Finden Sie die besten Kliniken, Ärzte und Pflegeheime auf www.gesundheitsberater-berlin.de

ÜBERSICHT | KLINIKEN | PFLEGEHEIME | **ARZTPRAXEN** | HILFE

gesundheitsstadt berlin
 das hausstudienetzwerk

DER TAGESSPIEGEL